Jenny, Karl

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nekrologe

KARL JENNY
dipl.Bauingenieur
1890 1974

† **Karl Jenny,** dipl. Bauingenieur, von Stäfa, geboren am 8. April 1890, GEP, SIA, ist am 1. Februar von seinem langen Leiden erlöst worden.

Im Jahre 1912 hat er an der ETH das Diplom erworben und seine praktische Tätigkeit bei Locher & Co., Zürich, begonnen. Anschliessend arbeitete er im Privatbureau von Prof. Rohn. 1917 bis 1920 war er Oberingenieur im Privatbureau von Prof. Narutowicz in Zürich. Neben vielen anderen Arbeiten hatte er dort das Projekt für das Kraftwerk Mühleberg der BKW zu bearbeiten, das in den Jahren 1915 bis 1920 programmgemäss gebaut wurde. Der damalige Generaldirektor der BKW, Eduard Will, liess denn auch an der Giebelwand des Maschinenhauses einmeisseln: «Kraftwerk Mühleberg, erbaut 1917–1920, zur Zeit des Krieges und wirtschaftlicher Not. Ein Denkmal der Tatkraft und Pflichttreue der leitenden Männer und der Arbeiter.»

Als Narutowicz nach Polen zurückkehrte, wurde Karl Jenny Oberingenieur im Bureau Dr. Büchi/Hydraulik AG und hatte dort noch viele Wasserkraftanlagen zu projektieren und deren Ausführung zu überwachen. Erst von 1964 an hat er sich dann Schritt um Schritt in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Leider wurde er dann bald stark gehbehindert und bettlägrig.

Oberingenieur Karl Jenny und sein Bruder Hans Jenny, Professor an der ETH, der schon früher gestorben ist, waren nicht nur hervorragende Ingenieure, sie waren auch äusserst liebenswürdige und hilfsbereite Menschen. Vielen Berufskollegen sind sie in schwierigen Lagen mit Rat und Tat beigestanden; alle, die sie kannten, werden sie zeitlebens in dankbarer Erinnerung behalten. *E. M.*

† **Fritz Zwicky.** Eine Persönlichkeit besonderer Prägung hat am 9. Februar 1974 seine irdische Wanderung beschlossen. Am 14. Februar 1898 als Sohn eines Glarner Textilindustriellen in Varna in Bulgarien geboren, durchlief Fritz Zwicky die Schulen in Glarus, studierte Physik an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich und promovierte 1922 mit einer Arbeit über die Struktur der Kristalle. 1925 folgte er einem Ruf als Dozent für Physik an das California Institute of Technology in Pasadena, wo er sich, einer innern Neigung folgend, unter anderem auch mit grundsätzlichen Fragen befasste. So erschienen wertvolle Arbeiten über das thermodynamische Gleichgewicht des Universums und über verschiedene Möglichkeiten, die systematische Rotverschiebung der Spektren der Galaxien zu deuten. Weiter beschäftigten ihn die als Supernovae bezeichneten Erscheinungen in fernen Galaxien, die er zutreffend schon 1934 deutete, wie das die 1968 erfolgte Entdeckung der Pulsare bestätigte. Er konnte auch mit einer auf Palomar Mountain (dem für eine neue grosse Sternwarte bestimmten Platz) aufgestellten Schmidt-Kamera nachweisen, dass die allermeisten Galaxien nicht Einzelgänger sind, sondern sich zu Gruppen verbinden und dass es neben den bekannten grossen Systemen eine sehr viel grössere Zahl an Masse und Leuchtkraft ärmeren Galaxien geben müsse.

Während des Zweiten Weltkrieges entwickelte Zwicky neue Typen von Raketenantrieben sowie Abwehrmassnahmen gegen Gasangriffe auf die Zivilbevölkerung. Weiter sammelte er Bücher und Zeitschriften, um sie kriegsgeschädigten Bibliotheken in vielen Ländern zu schicken. In den fünfziger Jahren verfasste er einen Katalog der Galaxien und der Galaxienhaufen, der in sechs Bänden die Positionen und Helligkeiten von über 30 000 fernen Milchstrassen und die Umrisse von beinahe 10 000 Nebelhaufen enthält. Weitere Forschungen mit dem 5-Meter-Spiegel und der grossen Schmidt-Kamera auf Palomar Mountain ergaben wichtige Entdeckungen und vertieften beträchtlich unsere Kenntnisse der Sternenwelt.

Als strenger Rationalist entwickelte Zwicky ein System konsequenten wissenschaftlichen Denkens und Forschens, das er Morphologie nannte und in mehreren Veröffentlichungen begründete. Seine Denkart ermöglichte es ihm, leidenschaftlich zu diskutieren und seine Partner von der Überlegenheit seiner Methoden zu überzeugen. Zeitlebens unterstützte er mit Rat und Tat wohltätige Institutionen, die ehrlich und rationell arbeiteten. Auch stand er lange Zeit der amerikanischen Pestalozzi-Stiftung zur Hilfe an notleidende Kinder in aller Welt als Direktor vor.

Eidg. Technische Hochschule Zürich

Tag der Offenen Türen auf dem Hönggerberg

Samstag, 11. Mai 1974

Die ETH Zürich wird der Bevölkerung ihre neuen Unterrichtsgebäude und Forschungsinstitute auf dem *Hönggerberg* in diesem Frühjahr (11. Mai) für einen Tag öffnen. Am Besichtigungsprogramm nehmen folgende Institute teil: Atmosphärenphysik, Festkörperphysik, Geophysik, Hochenergiephysik, Kernphysik, Molekularbiologie, Technische Physik/Abteilung für industrielle Forschung, Theoretische Physik, Zellbiologie. In den mit Eidophor-Grossbildfernsehen ausgestatteten Auditorien werden Demonstrationsvorlesungen in Experimentalphysik und Kurzreferate über die Forschungsinstitute gehalten. Auch der Praktikumsbetrieb, die ausgedehnten technischen Anlagen, eine Dia-Schau und eine Ausstellung stehen den Besuchern offen, ebenso das Physikrestaurant.

Dr. Ernesto Carafoli neuer a.o. Professor für Biochemie

Ernesto Carafoli wurde im Jahre 1932 in Sedegliano (Italien) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Udine studierte er Medizin an der Universität Modena, wo er 1957 sein Doktorexamen ablegte. Von 1957 bis 1959 war er Forschungsmitglied im Institut für allgemeine Pathologie und Mikrobiologie der Universität Modena, wo er als Assistent für allgemeine Pathologie tätig war. Als «International Postdoctoral Fellow» des U.S.-Public Health Service arbeitete er von 1963 bis 1965 im Institut für physiologische Chemie der John Hopkins University (School of Medicine), wohin er als Gastdozent 1968 und 1969 zurückkehrte. Während des Wintersemesters 1971/72 war er auch Gastprofessor für Biochemie an der Universität Nairobi (Kenia). Im Jahre 1965 wurde er Privatdozent für allgemeine Pathologie, 1968 für Biochemie.

Von 1955 bis 1962 lag das Forschungsinteresse von Prof. Carafoli vor allem auf dem Gebiet der Biochemie von Muskelproteinen und der Muskeldenervierung (Muskelschwund nach Nerventrennung). Seine Studien über den Mechanismus der Denervierungsursachen brachten ihn auf die Änderungen im Stoffwechsel in Muskelmitochondrien